

3. S. i. J. / B / Pauli Bekehrung / Apg 22,1-16 / 32052  
**Paulus, Überapostel mit Übermaß**

Paulus, das ist die Fortsetzung der Geschichte der zwölf Apostel nach Jesu Tod. Paulus ist der Überapostel. Er ist ein Arbeitstier, er hat - nach eigenen Aussagen - mehr gearbeitet als alle anderen Apostel. Aber eigentlich gehört er nicht zu den zwölf Aposteln, doch er kämpft dafür, Apostel genannt zu werden. Er hat den Herrn wirklich gesehen, und der Herr hat ihn unmittelbar gerufen und wie die zwölf Apostel ausgesandt. Auch ihm wurden die Vision, der Ruf und die Sendung des Heils zuteil, und zwar vom erhöhten Herrn. Paulus erweitert vieles. Er erweitert den Apostelbegriff, indem er abschließt und zusammenfasst, was die zwölf getan haben. Trotzdem nennt er sich gleichzeitig eine Missgeburt unter den Aposteln. Zur Übergröße des Paulus gehören sein Geist und seine Leistung.

Vierzehn Briefe sind uns erhalten, aus denen wir an vielen Sonntagen des Kirchenjahres vorlesen, dazu die Apostelgeschichte, die in ihrem zweiten Teil vor allem im Wesentlichen Geschichte des Paulus ist. Er ist eine Übergröße des Glaubens wegen seiner Schriften, und seine Schriften sind Folgen seines Übermaßes an Bekehrungsarbeit unter den Menschen: Briefe nach Korinth, Rom oder nach Saloniki. Er ist eine Übergröße des Geistes, mit der Ausbildung bei einem der besten Theologen seiner Zeit, Gamaliel. Vielleicht ist das alles auf dem Hintergrund seiner schwächlichen körperlichen Konstitution, seiner kleinen Gestalt, seines Sprachfehlers, seiner Hemmungen, Befangenheit und Krankheitszustände zu verstehen. Er ist ein bewunderungswürdiger Mann, eine Übergröße und bewunderungswürdig in dem Sieg seines Geistes über die leibliche Gebrechlichkeit. Paulus ist ein klassisches Beispiel, wie ein Mensch mit körperlichen Nachteilen umgeht. Der kleine, kranke Mann hat ein Übermaß an Werken und an geistiger Hinterlassenschaft an die Nachwelt weitergegeben. Sie bezeugen seine eigenen Worte „der Geist ist es, der lebendig macht!“ Davon hat er ein Übermaß mitbekommen, er hat es aber auch über die Maßen genutzt.

Zu dem Übermaß gehört zunächst auch sein Einsatz für seinen jüdischen Glauben. Wir müssen es ein Übermaß an Fanatismus und ein Übermaß an Reinheit der Lehre nennen. Zu dem Übermaß gehört die Konsequenz, mit der er seinen jüdischen Glauben lebt, und das heißt vor allem die 613 Ge- und Verbote. Auf dem Höhepunkt seines Fanatismus, als er die nach Tausenden zählende Gemeinde der Juden in Damaskus vor der neuen Sekte der Christen, die Irrlehre und Unruhe in Damaskus anstiftet, bewahren will, indem er sie ausrottet, steinigt oder gefangen nach Jerusalem bringt, da erlebt Paulus, dass in seinem Leben das Unterste nach oben gekehrt wird. Er, das Übermaß an Fanatismus, wird zur Notbremsung in seinem Tun gezwungen.

Die Weite seines Denkens und seines Lebenshorizontes, der für ihn typisch ist, bekommt noch einmal eine Dimension, die unglaublich ist. Es erschließt sich ihm ein Lebens- und Arbeitsraum, der ihn so weit macht, dass er den Juden ein Jude, aber auch den Heiden ein Heide geworden ist. Er wird gleichsam der Maßlose, der Über-Mäßige, dem weder Damaskus noch Jerusalem ein angemessenes Arbeitsfeld sein können. Sein Maß ist die ganze erreichbare Welt. Jerusalem wollte durch Paulus Jesus bezwingen, und Jerusalem wurde gezwungen, sich in den Dienst Jesu zu stellen.

Das Übermaß seiner Leidenschaft und die Kraft seines eisernen Willens werden in jener weltgeschichtlichen Stunde vor Damaskus für einen Horizont geöffnet, der die ganze damalige Welt umfasst. Erlösung wird aus dem engen Maß der eigenen Taten befreit und in das unendliche Maß der Gnade Gottes geführt. Paulus lässt sich mit seinem Übermaß an Fähigkeiten auf die Initiative Gottes für die Heiligung der Welt ein. Amen.

Udo Tielking